

«Ich wollte schon immer etwas Kreatives machen»

Luca Moser ist diesen Sommer ins dritte Lehrjahr als Holzbildhauer gestartet. Der Meissel ist sein wichtigstes Arbeitsinstrument. Nach der Lehre möchte er Teilzeit arbeiten und daneben seinen künstlerischen Ambitionen nachgehen.

ROLF MARTI

Woran arbeiten Sie gerade?

Ich schnitze einen Esel. Er wird zusammen mit dem St. Nikolaus eine Figurengruppe bilden.

Ist das eine typische Arbeit in Ihrem Atelier?

Ja und nein. Ja, weil wir viele sakrale Figuren herstellen, insbesondere Krippenfiguren. Nein, weil es eine Einzelanfertigung ist. Ich arbeite ohne Vorlage. In der Regel produzieren wir serienmässig. Das heisst, wir arbeiten mit Rohlingen, welche die Konturen bereits gut abbilden. Es bleiben die Feinarbeit mit dem Meissel und – sofern erwünscht – die Bemalung.

Worin besteht die Herausforderung bei einer Einzelanfertigung?

Ich gestalte die Figur von A bis Z selbst. Das beginnt damit, dass ich auf Papier Entwürfe skizziere und dann ein Modell aus Plastilin fertige. Erst danach arbeite ich mit Holz. Besonders anspruchsvoll sind die Proportionen. Ich muss mich dazu intensiv mit der Anatomie des Esels befassen.



«Ich möchte nach der Lehre weiterlernen und mich intensiver mit Formen und Schnitten befassen», sagt Luca Moser.

Sie haben sich für einen traditionellen, heute seltenen Beruf entschieden. Wie sind Sie auf diesen gestossen?

Ich wollte schon immer etwas Kreatives machen. Aber Grafiker war mir zu computerlastig, Steinmetz zu «hart», was das Material betrifft. Irgendwann bin ich im Internet auf den Beruf des Holzbildhauers gestossen. Ich konnte bei der Huggler Holzbildhauerei in Brienz schnuppern und habe gleich eine Lehrstelle erhalten.

Ist das Ihre Erstausbildung?

Ja. Nach einer abgebrochenen KV-Lehre habe ich ein paar Jahre in der Gastronomie gearbeitet und parallel dazu den Vorkurs an der Schule für Gestaltung absolviert.

Was fasziniert Sie an Ihrem Beruf?

Dass eine Idee – im Sinne des Wortes – Gestalt annimmt. Das gefällt mir am Beruf wie auch an meinem Hobby, der Malerei.

Welche Talente und Eigenschaften muss man mitbringen?

Räumliches Vorstellungsvermögen, ein Gefühl für Proportionen, Kreativität. Dann braucht es geschickte Hände und einen sicheren Umgang mit Werkzeugen. Schliesslich ist Geduld gefragt. Man muss jeden Arbeitsschritt lange einüben, bis er sitzt.

Welches sind Ihre wichtigsten Arbeitsinstrumente?

Die Meissel, mit denen wir die Ober-

Infobox

Die berufliche Grundbildung «Holzbildhauer/-in EFZ» dauert vier Jahre. Darauf aufbauend kann die Höhere Fachprüfung als Holzbildhauermeister/-in oder eine Höhere Fachschule in verwandten Bereichen absolviert werden. Die allermeisten Lernenden machen die Ausbildung an der Schule für Holzbildhauerei in Brienz, einer Institution des Kantons Bern.

www.kleinstberufe.ch / www.holzbildhauerei.ch

fläche des Holzes modellieren. Es gibt sie in über hundert Ausprägungen. Zur Herstellung von Rohlingen nutzen wir Bandsägen, Hobelmaschinen und Bohrer. Bei grossen Figuren, die wir aus einem Baumstamm herstellen, kommt auch die Motorsäge zum Einsatz.

Was ist das Schönste an Ihrem Beruf?

Die Vorstellung, dass sich später jemand an meinem Werk erfreut und ihm vielleicht einen besonderen Platz in der Wohnung einräumt. Das motiviert.

In der Schweiz gibt es nur wenige Holzbildhauer-Lernende. Wie sind die Berufsfachschule und die überbetrieblichen Kurse organisiert?

Beides findet an der «Schnätzi» statt, der Schule für Holzbildhauerei in Brienz. Sie ist zugleich Lehrwerkstätte, ausser mir machen alle Lernenden die Ausbildung dort. Das ist nicht immer einfach für mich, weil meine Kolleginnen und Kollegen unter anderen Bedingungen lernen. In einem priva-

ten Lehrbetrieb haben beispielsweise wirtschaftliche Überlegungen einen anderen Stellenwert.

Welche Entwicklungsperspektiven haben Holzbildhauerinnen und Holzbildhauer?

Man kann davon leben. Viele arbeiten im Akkord. Das heisst, die Bezahlung erfolgt pro Stück. Je schneller man arbeitet, desto mehr verdient man. Es gibt aber auch Berufsleute, die eine Zweitausbildung als Schreinerin oder Zimmermann absolvieren.

Wie sehen Ihre beruflichen Zukunftspläne aus?

Ich möchte nach der Lehre weiterlernen, meiner gestalterischen Berufung folgen und mich kreativ weiterentwickeln. Ich kann mir vorstellen, später halbtags als Holzbildhauer oder im Gastgewerbe zu arbeiten und daneben meine künstlerischen Ideen umzusetzen.

Herausgeber

Mittelschul- und Berufsbildungsamt
Internetsite: www.be.ch/einsteiger
Newsletter: www.be.ch/berufsbildungsbrief
Kontakt: einsteiger@be.ch

Unterstützt durch:



Kanton Bern
Canton de Berne

biz
Berufsberatungs- und
Informationszentren



BEKB | BCBE



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Personalamt EPA



LINDENHOFGRUPPE